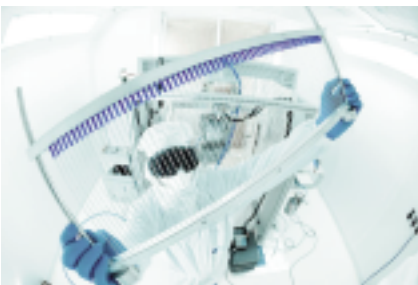


Regionales Branchenbarometer 2010/1



Nano- und Biotechnologie Saarland/Rheinland-Pfalz

Saarland

Ministerium für Wirtschaft
und Wissenschaft

Das Projekt wird gefördert durch das saarländische
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft.

Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Methode.....	2
2.1	Unternehmen.....	2
2.2	Fragestellungen.....	3
3.	Resultate und Interpretation.....	3
3.1	Mitarbeiterzahlen.....	3
3.2	Geschäftslage.....	5
3.3	Investitionen.....	5
4.	Die öffentliche Debatte.....	6
5.	Zusammenfassung.....	6

1. Einleitung

NanoBioNet und cc-NanoChem stellen mit der vorliegenden Untersuchung die Resultate einer Unternehmensbefragung vor, die an eine Befragung vom Herbst 2009 anknüpft.

Das Branchenbarometer beschreibt die konjunkturellen Aussichten für die in der Region Saarland/Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen der Nano- und Biotechnologiebranche. Dazu werden halbjährlich die relevanten Unternehmen nach ihrer Einschätzung der wirtschaftlichen Lage befragt. Die ermittelten Werte dienen als Frühindikator für wirtschaftliche Entwicklungen innerhalb der Region und der Branche.

Die Unternehmensbefragung wurde im Frühjahr 2010 zu einem Zeitpunkt erstellt, als sich in Deutschland der Beginn einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung abzeichnete. Die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise haben in den ermittelten Daten ebenso ihre Spuren hinterlassen, wie die im europäischen Maßstab sehr robuste deutsche Konjunktur.

Die Interpretation der erhobenen Daten zielt auf folgende Fragen:

- Wie entwickeln sich die Hochtechnologien in der Region?
- Welche Umsatzerwartungen hegen die Unternehmen?
- Werden in den Branchen Arbeitsplätze geschaffen?

- Wie schätzen die Unternehmen Trends auf dem Arbeitsmarkt ein?
- Planen Unternehmen Investitionen?
- Hat sich das Image der Hochtechnologien aufgrund der gegenwärtigen öffentlichen Debatte gewandelt und werden deshalb die Vertriebsaktivitäten der Unternehmen negativ beeinflusst?

Die vorliegenden Ergebnisse zeichnen ein differenziertes Bild, zeigen Gemeinsamkeiten aber auch deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Nano- bzw. Biotechnologiebranche.

2. Methode

Die Befragung wurde von April bis Juni von der Unternehmensberatung SPIRAS durchgeführt. Die ausgewählten Unternehmen wurden per E-Mail und per Telefon zur Datenerhebung kontaktiert. Die Daten wurden nach einem festen Frageschema in individuellen Telefoninterviews ermittelt, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Es wurden jeweils nur Entscheider in den Unternehmen befragt. Die Befragung nahmen Personen vor, die selbst berufliche Erfahrungen in den beschriebenen Branchen nachweisen können.

Das Interview bestand aus sechs Standardfragen in drei Themenblöcken: Mitarbeiterentwicklung, Umsatzentwicklung und Investitionsvorhaben. Die Resultate der Untersuchung wurden im Zusammenhang mit anderen Geschäftsklimaindices interpretiert: a) mit dem ifo-Geschäftsklimaindex, b) mit dem Branchenbarometer des IVAM Fachverbandes Mikrotechnik, Nanotechnologie und Neue Materialien.

2.1 Unternehmen

Ausgewählt wurden in der Region ansässige Unternehmen, deren Schwerpunkte im Gebiet der Nano- und Biotechnologie liegen. Darunter finden sich sowohl Mitglieder von NanoBioNet als auch Unternehmen, die nicht Mitglied

im Netzwerk sind. Um die wirtschaftliche Leistungsentwicklung zu beschreiben, wurden ausdrücklich keine staatlichen Forschungseinrichtungen aufgenommen. Was die technologischen Schwerpunkte betrifft, wurden dedizierte Nano- und Biotechnologieunternehmen ebenso berücksichtigt, wie solche, bei denen die Technologien nur einen Geschäftsbe- reich betreffen. Ebenfalls aufgenommen wurden Unternehmen, die sich mit der Bereitstellung von Wagniskapital für die Branche befassen. Die Auswahl wurde ergänzt um solche Unternehmen, die jenseits der Grenzen der Bundesländer in Hessen und Baden-Württemberg angesiedelt sind, aber zum Einzugsbe- reich des NanoBioNet-Clusters zählen. Insgesamt wurden 174 Unternehmen ermittelt und kontaktiert. Davon nahmen 51 an der Untersuchung teil. Das ent- spricht einer Responsequote von 29 % - eine leichte Steigerung um zwei Prozent- punkte im Vergleich zur letzten Befra- gung. Zu den Unternehmen, die geant- wortet haben, zählen 15 Biotech-Unter- nehmen und 36 Nanotech-Unterneh- men.

Prozentzahlen im Text beziehen sich auf die Zahl der Unternehmen, die auf die jeweilige Frage geantwortet haben. Zu den Unternehmen zählen Branchen- riesen ebenso wie kleine und mittelstän- dische Unternehmen. Insgesamt sollte ein möglichst aussagekräftiges Bild der Nano- und Biotech-Szene der Region gezeichnet werden.

2.2 Fragestellungen

Den Unternehmen wurden die folgen- den Fragen vorgelegt:

- Q1: Wie haben sich die Mitarbeiter- zahlen (2010) im Vergleich zum Vor- jahr entwickelt?

Antwortmöglichkeiten: erhöht, gleich geblieben, reduziert

- Q2: Wie wird sich die Mitarbeiter- zahl voraussichtlich im 2. Halbjahr 2010 entwickeln?

Antwortmöglichkeiten: steigend, gleich bleibend, sinkend

- Q3: Wie schätzen Sie die aktuelle Geschäftslage ein?

Antwortmöglichkeiten: gut, befriedigend, schlecht

- Q4: Wie wird sich der Umsatz im 2. Halbjahr 2010 entwickeln?

Antwortmöglichkeiten: steigend, gleich bleiben, sinkend

- Q5: Wie bewerten Sie die Aussich- ten, Fachpersonal zu rekrutieren?

Antwortmöglichkeiten: fällt leicht, neu- tral, fällt schwer

- Q6: Wie wird sich das Investitions- volumen im 2. Halbjahr 2010 ent- wickeln?

Antwortmöglichkeiten: erhöht, konstant, reduziert

Diese sechs Fragen bilden das Stan- dardfragengerüst des Barometers. Hinzu kommt jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema, das für die Branche relevant ist. Für die vorliegende Ausga- be des Branchenbarometers lautete die- se:

- Hat die aktuelle öffentliche Debatte über die Risiken der Nano- und Bio- technologie einen negativen Einfluss auf die Vertriebsaktivitäten Ihres Unternehmens?

Antwortmöglichkeiten: ja; nein

3. Resultate und Interpretationen

Drei Themen stehen im Fokus: die Ent- wicklung der Mitarbeiterzahlen, die Ein- schätzung der Geschäftsentwicklung und die Investitionsvorhaben.

3.1 Mitarbeiterzahlen

In den Daten, die die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen beschreiben, sind noch die Folgen der Wirtschaftskrise sichtbar. Immerhin haben 14 % der Nanotechnologie-Unternehmen und 13 % der Biotechnologie-Unternehmen ihren Personalbestand reduziert (siehe Abbildung 1, Seite 4).

Veränderung Mitarbeiterzahlen 2. Hj. 2009/1. Hj. 2010

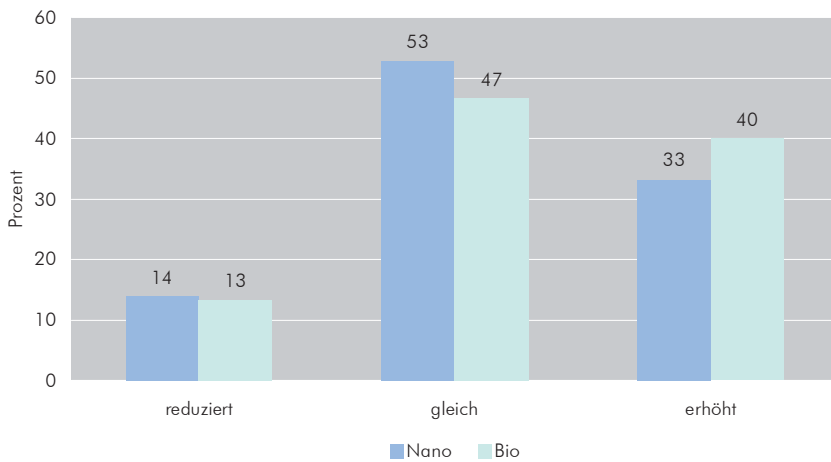


Abbildung 1: Nach Branchen getrennt: Wie hat sich die Mitarbeiterzahl von 2009 zu 2010 entwickelt?

Entwicklung der Personalbestandsveränderungen Nano und Bio

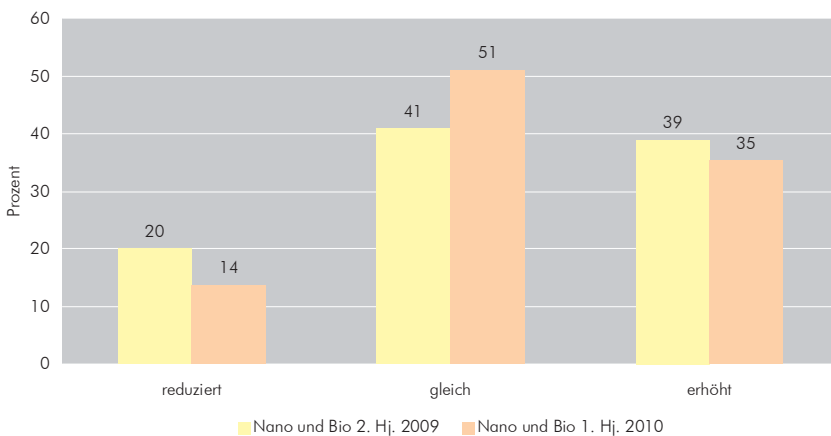


Abbildung 2: Positiver Trend: Die Zahl der Unternehmen, die Personal abbauen, sinkt.

Erwartung Mitarbeiterzahlen 2. Hj. 2010

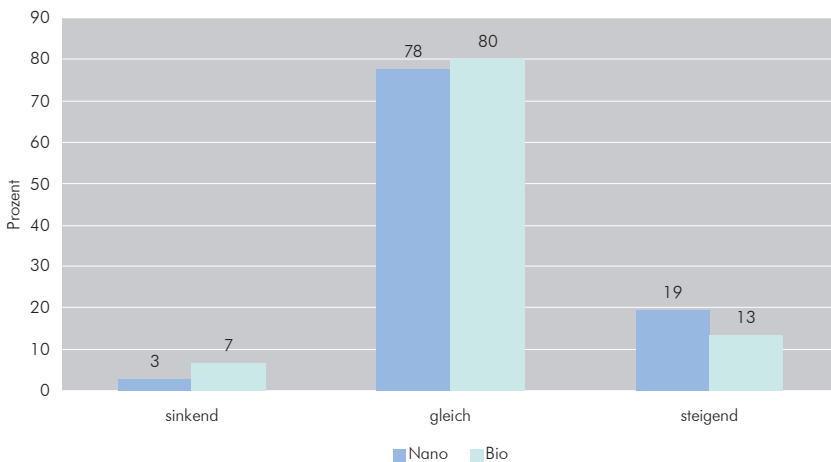


Abbildung 3: Wie werden sich nach Einschätzung der Unternehmen die Mitarbeiterzahlen im 2. Hj. 2010 verändern?

Dennoch lässt sich ein positiver Trend feststellen. Die Zahl der Unternehmen, die Personal abbauen, ist um sechs Prozentpunkte auf 14 % gesunken (siehe Abbildung 2). Gleichzeitig sieht man eine Konsolidierungstendenz: Der Prozentsatz der Unternehmen, die ihren Personalbestand unverändert beibehalten wollen, wächst.

Für das kommende Halbjahr erwarten die Unternehmen, dass sich der Positivtrend fortsetzt. Sie beabsichtigen, mehr Mitarbeiter einzustellen. Dabei erwarten mehr Nano-Unternehmen, die von der Wirtschaftskrise des Vorjahres stärker betroffen waren, eine Zunahme der Mitarbeiterzahlen (siehe Abbildung 3).

Die Lage am Arbeitsmarkt

Die stärksten Unterschiede zeigen sich in den branchenspezifischen Einschätzungen der Lage am Arbeitsmarkt. Hier kann man auch deutliche Veränderungen zur Befragung des Vorjahres konstatieren. Auf die Frage, wie leicht oder schwer es ihnen fällt, geeignete Fachkräfte zu rekrutieren, antworteten mehr als ein Drittel der Biotechnologie-Unternehmen, dass es ihnen leicht falle. Diese Aussage trifft kein einziges Nanotechnologie-Unternehmen. Umgekehrt hatten nur 14 % der Biotechnologie-Unternehmen Schwierigkeiten, Fachpersonal zu finden. Aber 40 % der Nano-Firmen bezeichneten es als schwierig, ihre offenen Stellen adäquat zu besetzen (siehe Abbildung 4, Seite 5). Auch der Vergleich zu den Werten der Vorjahresbefragung bestätigt diese Aussage. Mitten in der Krise spielte die Suche nach geeigneten Arbeitskräften erwartungsgemäß nur eine untergeordnete Rolle (siehe Abbildung 5, Seite 5). Während die Konjunktur anzieht, steigt auch die Nachfrage nach Fachkräften. Ob eine Fortsetzung dieses Trends zu einer verzögerten Entwicklung der Nano-Branche führt, sollten weiterführende Untersuchungen zeigen.

3.2 Geschäftslage

Der Optimismus ist zurück, wenn auch verhalten. Damit werden die Unternehmensangaben der letztjährigen Befragung bestätigt: Auf die Frage, wie sie die aktuelle Geschäftslage bewerten, antworten 31 % der befragten Unternehmen mit „gut“, 61 % mit „befriedigend“ und 8 % mit „schlecht“ (siehe Abbildung 6).

Auffallend ist, dass die Nano-Unternehmen ihre Lage deutlich positiver bewerten als ihre Kollegen aus der Biotech-Branche. Immerhin 13 Nano-Unternehmen (36 %) bewerten ihre Geschäftslage als „gut“, in der Biotech-Szene sind da nur 20 % ebenso optimistisch (siehe Abbildung 7, Seite 6).

Eine optimistische Grundstimmung spiegelt sich auch in den Antworten auf die Frage wider, wie die Unternehmen die Umsatzentwicklung im 2. Halbjahr 2010 sehen. Die Unternehmen erwarten mehrheitlich, dass der konjunkturelle Aufschwung sich weiter konsolidiert. Denn knapp die Hälfte aller Unternehmen rechnet mit gleichbleibenden, weitere 50 % mit steigenden Umsätzen in der zweiten Jahreshälfte (siehe Abbildung 8, Seite 6).

3.3 Investitionen

Das Investitionsklima zeigt sich unverändert. Das belegen die Zahlen, die sich aus den Unternehmensantworten ergeben. Danach planen die Unternehmen in gleicher Weise wie bei der Vorjahresbefragung, in naher Zukunft wieder mehr Geld ausgeben zu wollen (siehe Abbildung 9, Seite 7). Aber auch in dieser Fragestellung zeigen sich klare Unterschiede, sobald man die Zahlen nach Branchen getrennt untersucht. Da präsentiert sich das Bild sehr uneinheitlich. Während man einerseits feststellen kann, dass zahlreiche Nano-Unternehmen deutlich häufiger beabsichtigen, wieder verstärkt zu investieren, sieht man

Bewertung Arbeitsmarkt 1. Hj. 2010

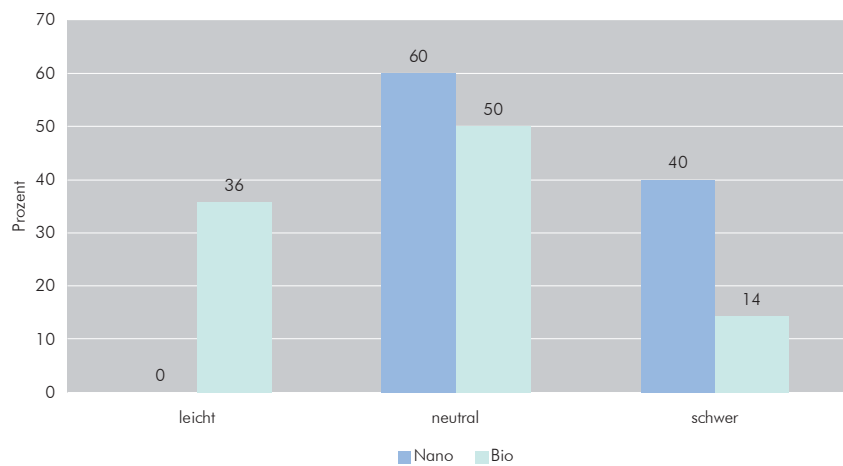


Abbildung 4: Engpässe: Insbesondere Nano-Unternehmen fällt es schwer, am Arbeitsmarkt geeignetes Fachpersonal zu rekrutieren.

Entwicklung Arbeitsmarktbewertung Nano und Bio

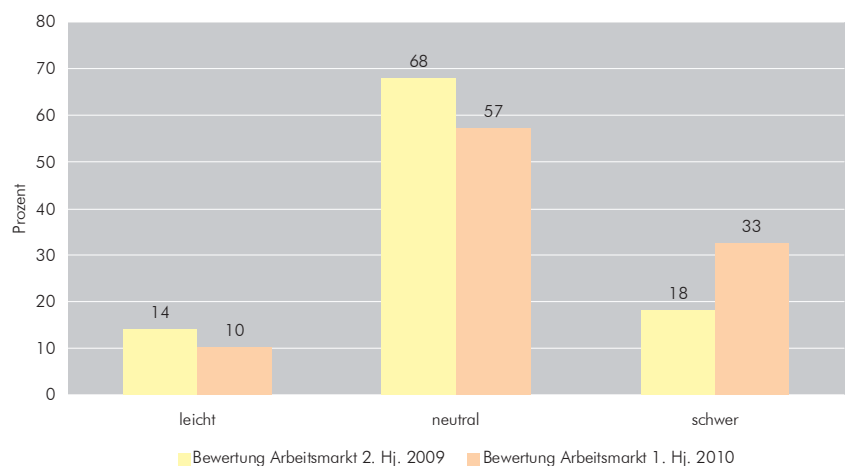


Abbildung 5: Eine klare Tendenz: In der Wachstumsphase fällt es den Unternehmen schwerer, geeignete Fachkräfte zu finden.

Entwicklung Geschäftslagenbewertung Nano und Bio

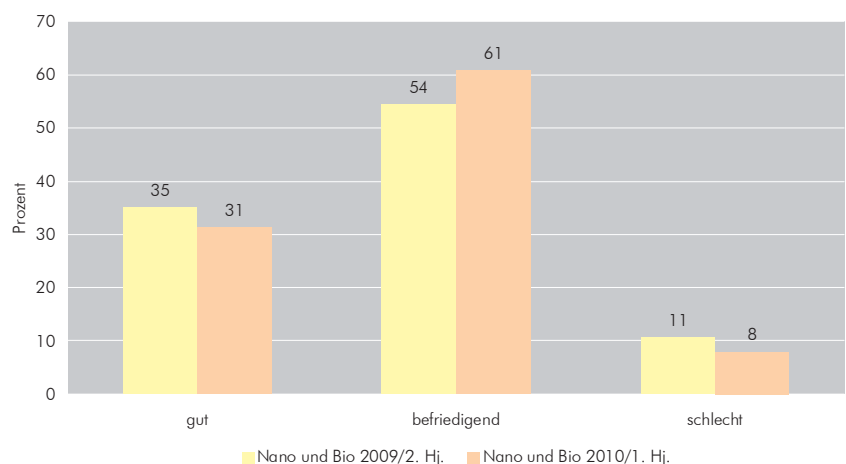


Abbildung 6: Verhaltener Optimismus: Die Mehrzahl aller Unternehmen bewertet die Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“ – ähnlich wie in der Vorjahresbefragung.

Bewertung Geschäftslage 1. Hj. 2010

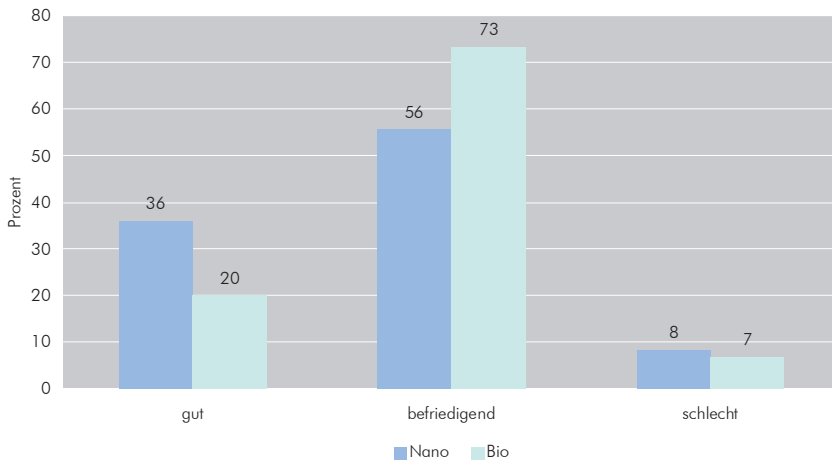


Abbildung 7: Ist der Aufschwung bei den Nanos angekommen? Sie bewerten ihre Geschäftslage deutlich positiver als ihre Bio-Kollegen.

Umsatzerwartungen 2. Hj. 2010

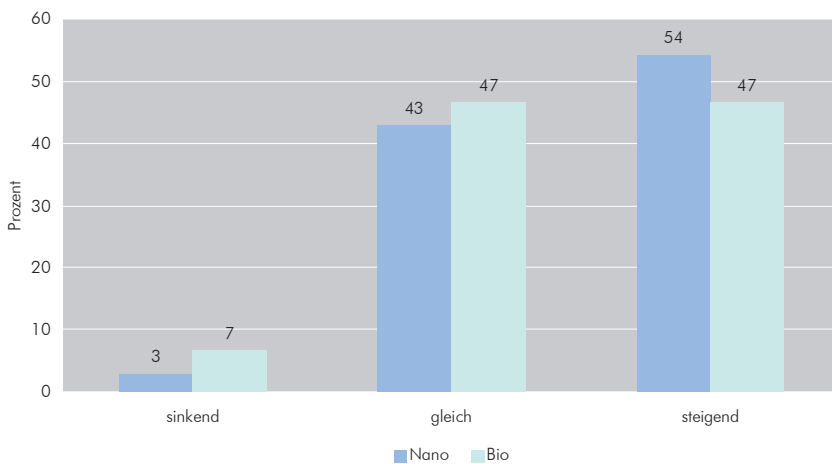


Abbildung 8: Was die Umsatzerwartungen betrifft, sind die Nanos optimistischer.

am anderen Ende der Skala eine ebenfalls stärker ausgeprägte Investitionszurückhaltung bei den Nano-Unternehmen im Vergleich zu ihren Bio-Kollegen (siehe Abbildung 10, Seite 7)

4. Einfluss der öffentlichen Debatte

Im vergangenen Jahr sind die Nano- und die Biotechnologie durch eine kritische Berichterstattung verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Mehr und mehr werden Risiken der Technik in der Debatte reflektiert. Deshalb wollte das Barometer nach den Auswirkungen

der Debatte auf die Vertriebsaktivitäten der Unternehmen fragen. Zwei Aussagen lassen die Umfrageergebnisse zu: Erstens zeigt sich, dass es für beide Hochtechnologie-Branchen schwierig ist, Kunden von Produktvorteilen zu überzeugen, wenn die Öffentlichkeit deren Risiken betont. Deutlich mehr als ein Drittel aller Unternehmen antwortet auf die Frage, ob die öffentliche Risikodebatte und kritische Berichte in den Medien einen negativen Einfluss auf ihren Vertrieb hätten, mit „ja“ (siehe Abbildung 11, Seite 7).

Zweitens lässt sich erkennen, dass die Nanotechnologie von diesen Vorbehalten sogar noch stärker betroffen scheint. Ob sich aus dieser Momentaufnahme tatsächlich schon ein Imagewandel herauslesen lässt, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen. Die vorhandenen Signale sollten jedoch ernst genommen und in weiteren Befragungen erneut thematisiert werden.

5. Zusammenfassung

Nachdem vor einem halben Jahr die Krisenfolgen noch deutlich zu spüren waren, zeichnet sich die Trendwende jetzt klarer ab. Alle in der Umfrage ermittelten Daten belegen die positiven Konjunktursignale. Ob Umsatzerwartungen, Investitionsvorhaben oder erwartete Entwicklung der Mitarbeiterzahlen – alle relevanten Parameter verweisen darauf, dass die regionalen Nano- und Biotechnologie-Unternehmen optimistisch in die Zukunft schauen. Bereits für das zweite Halbjahr 2010 wird eine Konsolidierung der positiven konjunkturellen Trends angenommen. Die Unternehmen berichten wieder über volle Auftragsbücher und sogar über Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte am Arbeitsmarkt zu rekrutieren. Man kann die regional ermittelten Werte für zwei Hochtechnologien in der gleichen Weise interpretieren, wie es der IVAM Fachverband in seiner Ende Juli veröffentlichten Studie

zum Geschäftsklima in der Mikroelektronik, Nanotechnologie und Neue Materialien beschreibt. Dort heißt es: „Nach den Krisenjahren 2008 und 2009 zeichnet sich ... jetzt die konjunkturelle Trendwende ab. Für gut die Hälfte der deutschen Unternehmen lief das Geschäft im ersten Halbjahr 2010 besser als erwartet. Die Unternehmen schauen optimistisch auf das zweite Halbjahr und erwartungsvoll auf das Jahr 2011.“¹

Stellt man die regionale Konjunkturbeschreibung des vorliegenden Branchenbarometers in den nationalen und gesamtwirtschaftlichen Kontext, wie er im Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts abgebildet wird, so lassen sich auch hier ganz klare Parallelen herausarbeiten. Der Index für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Juli deutlich gestiegen – zum fünften Mal in Folge. Die Münchner Wirtschaftsforscher stellen fest: „Diese Zunahme ist der größte Sprung nach oben seit der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Unternehmen berichten von einer erheblich besseren Geschäftslage als im vergangenen Monat. Die Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr schätzen die Befragungsteilnehmer zudem optimistischer ein als im Juni. Die deutsche Wirtschaft ist wieder in Partylaune.“²

Die regionale Nano- und Bioszene entwickelt sich nicht im luftleeren Raum, sondern parallel zur deutschen Hochtechnologieindustrie und zur Gesamtwirtschaft. Mit Blick auf die Zukunft muss man allerdings das Thema „Fachkräftemangel“ aufmerksam beobachten. Hier ist eine verstärkte Anstrengung seitens aller Akteure in Wirtschaft und Politik anzumahnen, damit sich das Fehlen von geeignetem Personal nicht zu einer dauerhaften Konjunkturbremse auswächst.

Anmerkungen:

1 www.ivam.de

2 www.cesifo-group.de

Entwicklung Investitionsvorhaben Nano und Bio

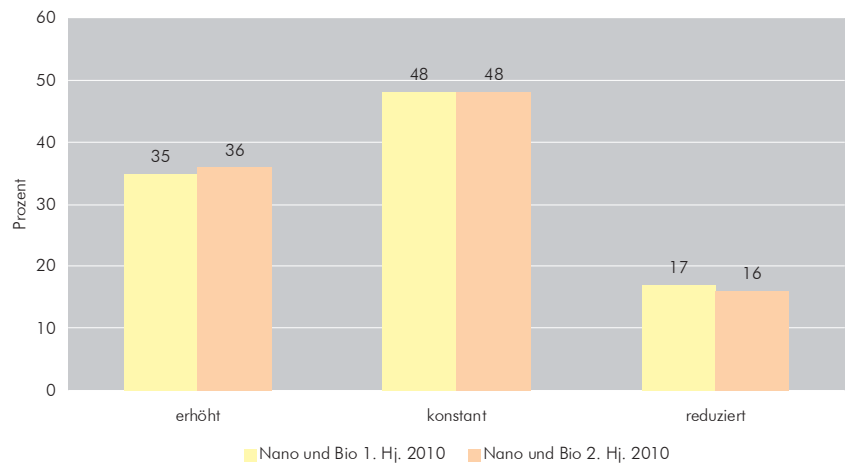


Abbildung 9: Nahezu unverändert: Die Mehrheit der Unternehmen will in naher Zukunft die Investitionsvolumina erhöhen – der Trend des Vorhalbjahres setzt sich fort.

Investitionsvorhaben 2. Hj. 2010

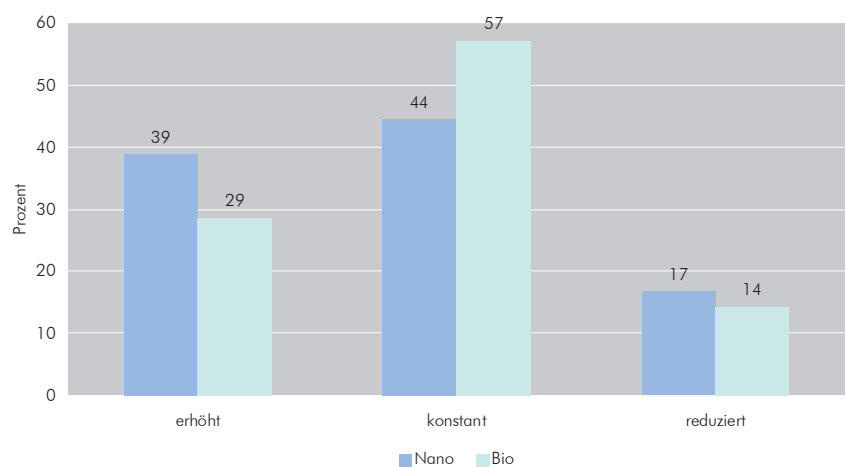


Abbildung 10: Uneinheitlich: Nano-Unternehmen haben mehr Investitionslust und -frust als ihre Bio-Kollegen.

Negativer Einfluss der öffentlichen Debatte auf Vertrieb

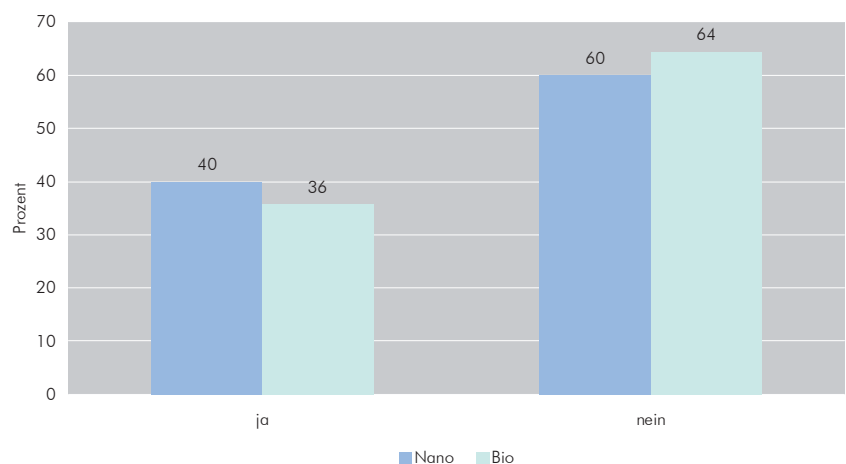


Abbildung 11: Mehr als ein Drittel aller Unternehmen berichtet von Vertriebsschwierigkeiten aufgrund der öffentlichen Risikodebatte.

Impressum

Herausgeber/Gestaltung

NanoBioNet e. V.
Science Park 1
66123 Saarbrücken
Tel.: +49 681 6857-364
E-Mail: info@nanobionet.de

Verantwortliche Redakteure

Martin Monzel, Christoph Schreyer